

Datenbankdetails

Datenbank:	Länder und Märkte
Titel:	<u>Argentinien erschwert Bargeldversorgung via Geldautomat</u>
Datum:	21.04.2008
Land:	Argentinien
Produktkategorie:	Artikel
Ihr Ansprechpartner bei Germany Trade and Invest:	Frau Morgenstern, Ruf: 0221/2057-252

Argentinien erschwert Bargeldversorgung via Geldautomat

Niedrigere Höchstbeträge bei gleichzeitig hohen Gebühren/Wechselstuben als Alternative

Buenos Aires (bfai) - In Argentinien haben Geschäftsreisende und Touristen seit April 2008 Schwierigkeiten, an Bargeld zu kommen. Mit ausländischen Geld- und Kreditkarten können sie an den meisten Geldautomaten lediglich noch rund 60 Euro pro Transaktion abheben. Die Kunden können zwar mindestens zehn Mal pro Tag Geld ziehen, doch fallen dabei stets Gebühren an, die je nach Bank bei etwa 4 Euro liegen. Die Geldbeschaffung kostet auf diese Weise knapp 7% des abgehobenen Höchstbetrages.

Bei ausländischen Botschaften in Argentinien meldeten sich seit Mitte April 2008 viele verunsicherte Reisende, die sich auf die bislang problemlose Abhebung an Geldautomaten verlassen hatten. Die neuen Obergrenzen traten ohne jede Ankündigung in Kraft und sind bisher von keiner Stelle offiziell bekanntgegeben worden. Das Personal in den Banken ist in der Regel nicht in der Lage, Auskunft über die geltenden Höchstbeträge zu geben. Daher glauben nach mehreren Fehlversuchen viele Kunden irrtümlich, sie könnten überhaupt kein Bargeld ziehen.

Hintergrund der neuen Regelung ist offenbar ein Konflikt über die Aufteilung der Gebühren zwischen den lokalen Automatenbetreibern Link und Banelco auf der einen Seite und den internationalen Geld- und Kreditkartenunternehmen, wie etwa Visa und Mastercard/Maestro, auf der anderen. Finanzexperten vermuten, die argentinischen Netzbetreiber würden beabsichtigen, durch die niedrigen Höchstwerte möglichst häufig die Mindestgebühr zu kassieren.

Als Folge kann das Sicherheitsrisiko für Reisende in Argentinien steigen, sofern sie in höherem Umfang Bargeld oder Reiseschecks mit sich führen. Außerdem gilt, die Regeln für Bargeldeinführungen zu beachten: Summen mit einem Gegenwert von 10.000 US\$ müssen Einreisende am Zoll deklarieren. Es kann daraufhin eine Pflichthinterlegung von 30% als Bardepot bei der Zentralbank fällig werden. Das gilt ebenfalls für Banküberweisungen. Geldtransfers über Banken sind überdies kompliziert und teuer - insgesamt also keine gute Alternative. "Ich weiss nicht, was ich unseren Kunden empfehlen soll", sagt der Vertreter einer deutschen Bank in Buenos Aires.

Wechselstuben (Spanisch: Casas de Cambio) können als Ersatz dienen. Reisende, die Devisen als Bargeld oder Reiseschecks mit sich führen, können diese bei den zahlreichen Wechselstuben zu relativ günstigen Kursen umtauschen beziehungsweise einlösen. Wer gute Kontakte zu einer Wechselstube hat oder eine Casa de Cambio von einer Vertrauensperson, wie etwa der Repräsentanz der eigenen Hausbank, empfohlen bekommt, kann über diese Einrichtung zu relativ günstigen Konditionen Geld nach Argentinien überweisen. Dafür werden je nach Wechselstube Gebühren von normalerweise 1 bis 2% des Überweisungsbetrages berechnet. Dies liegt deutlich unter den neuen impliziten Mindestgebühren an Geldautomaten. Bei einer Wechselstube findet der Kunde meist auch kompetente Beratung über die geltenden Devisenverkehrsbestimmungen. Dadurch lassen sich unliebsame Überraschungen wie das erwähnte Bardepot bei der Zentralbank vermeiden.

Die Citibank ist nicht von den niedrigen Obergrenzen an Geldautomaten betroffen. So sind dort über das System Cirrus nach wie vor umfangreichere Abhebungen möglich. Mit über die Citibank ausgestellten Kreditkarten können ebenfalls höhere Beträge gezogen werden.

(C.M.)